



schlechten Leistungen... in welchem die Arbeiter aufgefodert werden, nicht eine bloße Unterschrift zu beantragen...

Die Textil-, Glas- und Eisenarbeiter des Kammerwerkes... werden in einheitlicher und geschlossener Kampffront...

### DIV-Funktionäre wählen Kampfausschuß

Ein Beschuß heißt, in welchem Kommando die Streikleitung in den Textilbetrieben wählt, gibt die Beschlusse der Mechaniker Weber in Jitta. Bei der gestrigen Konferenz...

Der Beschuß dieser Versammlung ist um so beachtenswerter, als die NSD bis zur Stunde noch keine Position in diesem Betrieb hat, der völlig unter dem Einfluß der Reformisten stand.

Die Bildung dieses Kampfausschusses, mit dem die unter revolutionärer Führung stehenden Ausschüsse der Firmen Köhler und Kachob & Häbler sofort Verbindung aufnehmen werden...

### Die Entscheidungen fallen draußen

Sum heutigen Reichstagszusammentritt

Dresden, 12. September

Heute tritt der Reichstag zusammen. Papen wird eine Regierungserklärung abgeben, in der er die Durchführung des sozialreaktionären Wirtschaftsprogramms zu betätigen gedenkt.

Alle Parteien des kapitalistischen Systems, von der NSDAP über das Zentrum bis zur SPD, sind grundsätzlich für das Programm Schuler-Papen. Sie erfüllen das demagogisch zum Zwecke des Massenbetrüges.

Die Sozialpolitik möchte Reichstagsausführung vermeiden, da sie - speziell auf Grund der außerparlamentarischen Forderung der Arbeiter durch die SPD - gesellschaftlich des Wohlstandes - ein Fortschreiten der Klassenkämpfe...

Trotzdem kann es zur Reichstagsausführung kommen, da die Vapenregierung auf jeden Fall gewillt ist - zu Meiden. Da speziell für die NSDAP ein offenes 2. letztes Vapen - 1. B. auch der Vertagung des Reichstages - angesichts der wachsenden Rebellion ihrer Wähler...

Nur die SPD kämpft gegen Vapen, gegen Hunger und Faschismus, gegen imperialistische Krieger! Die SPD wird im Reichstag der Wortführer der Massen sein und von dieser Tribüne zu den Massen sprechen.

Jetzt mit Notverordnungen! Verhört die Antifaschistische Aktion! Bewährt im Kampf für Arbeit, Brot und Freiheit!

### Ein gutes Beispiel der Werbearbeit

an den Großwerbetätigen vom 9. bis 11. September haben die Genossen der Zelle 5 vom Stadteil II

- Sie sammeln: 12.30 Uhr im Textilarbeiterklub
- Sie werben: 1 Abenden für die Arbeiterklasse, 2 Abenden für die Partei, davon 1 Bahnbearbeiter
- Sie verkaufen: 20 Broschüren, 20 Arbeitsblätter

### Antifaschistische Kampfkongress in Dresden gibt das

## Signal zum Angriff

Über 300 Delegierte geloben die Antifaschistische Aktion in die Betriebe zu tragen Solidaritätsmaßnahmen für die Textiler beschlossen

Dresden, 12. September 1932. (Eig. Bericht.)

Die am gestrigen Sonntag hier stattgefundenen Antifaschistischen Kampfkongress war von 305 Nummernberechtigten Delegierten und von 21 Beobachtern besetzt. 93 Delegierte waren von roten Massenorganisationen entsandt; 48 vertraten Betriebe beiderseits. Unter den Delegierten befanden sich auch eine Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter.

Nach der Wahl des Präsidiums und der Kommissionen sprach der Genosse Seyling über die Weiterführung der Antifaschistischen Aktion unter der Leitung:

#### Antifaschistische Aktion in die Betriebe!

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen des antifaschistischen Kampfes kennzeichnete er den in der Notverordnung der Vapenregierung zum Ausdruck kommenden neuen Großangriff auf die Arbeiterschaft. Nach gründlicher Stellungnahme zur Rolle der Nazis und der SPD kennzeichnete der Referent als entscheidende Aufgabe, die alle Bewegungen der Antifaschistischen Aktion beherzigen muß, die Auslösung der verschiedensten Kämpfe der Betriebsarbeiter bis zum politischen Massenstreik gegen alle Formen der imperialistischen Ausbeutung und Unterdrückung.

Nach ausgiebiger Diskussion, an der sich mehr als 15 Delegierte beteiligten und in der ein verschwindendes Gruppen Renegaten und SPD-Vertreter vorgeblich versuchte, die Kongress in ihrer Aufgabenstellung zu beschränken, gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der die praktischen Aufgaben zur Weiterführung der Antifaschistischen Kongress gemeldet werden. Auch eine Protestentscheidung gegen das Verbot der revolutionären Presse und gegen die Sondergerichte wurde angenommen.

Von besonderer Bedeutung ist die Annahme einer weiteren Entschließung, in der sich die Delegierten zur praktischen Solidarität mit den jüdischen Textilarbeitern verpflichten.

Die Kongress, über die wir morgen ausführlich berichten, wurde mit dem Kampfslogar der „Internationale“ geschlossen.

### Kampfkongress in Leipzig

Leipzig, 12. September.

Der 1. Weltwöchentliche Kampfkongress der Antifaschistischen Aktion war eine große Kundgebung, die Maßnahmen der Antifaschistischen Aktion für die nächste Zeit entsprechend der weiteren Verschärfung des Klassenkampfes festlegte. Der Kongress war besucht von 274 Delegierten. 2 Delegierte gehörten dem Reichsbanner an.

Unter den Anwesenden befanden sich Mitglieder der verschiedenen Parteien, der bundestretenden Sportler und eine Anzahl freigeistlich-organisierten. Zur Begrüßung sprach der SPD-Korrespondent des Betriebsrates der Metallfabrik Krause, der jetzt gestreift wird.

Der SPD-Betriebsrat erklärte, daß die Antifaschistische Aktion die Einheitsfront zwischen den Streikenden, den Nazis und den Sozialdemokraten und den Erwerbslosen zu bilden.

## „Die Koalitionspolitik hat zur völligen Verflabung geführt“

SPD-Gemeindevertreter Köhlig aus Zeitz über die Beweggründe seines Uebertritts zur KPD

Der bisherige sozialdemokratische Gemeindevertreter Oskar Köhlig, Zeitz (bei Meissen), der in diesen Tagen zur KPD übergetreten ist, ließ auf der gestrigen Antifaschistischen Kongress in Dresden folgende Uebertrittserklärung überreichen, die zugleich ein Appell an alle SPD-Worker ist:

Zeitz, den 8. September 1932.

Werte Genossen!

Nach monatelangen Ringen bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß mein Blick nicht mehr in der SPD sein kann. Ich habe bisher geglaubt, daß die Partei sich nach dem Wahlkampf zum radikalsten Klassenkampf betonen würde, aber ich habe mich gründlich getäuscht. Die Koalitionspolitik, die getrieben wurde, hat zur völligen Verflabung der Arbeiterfront geführt, aber immer wurden wir mit dem Reichserbe belästigt. Der Notverordnungspolitik eines Weinhorn und Vapen wurde unbedingt ein entgegenstehendes Verhalten entgegengebracht, hat dessen steht man in der neuesten Zeit schon wieder, ob nicht doch etwas Gutes an

der letzten Lohnkammerordnung ist. Mit dieser Politik habe ich endlich genug gemacht und habe meinen Uebertritt zur KPD beschlossen.

Ich habe auf dem Standpunkt, daß man den Gegner mit denselben Mitteln bekämpfen muß, wie er uns entgegentritt, also mit radikalerem Klassenkampf, damit wir bald zum Siege kommen. Die Führerin in diesem Kampfe kann nur die KPD sein. Darum an' zum Kampf, damit der Weg frei gemacht wird für den Sozialismus! Mit Parteigrüß Oskar Köhlig, Zeitz."

### Reichsbannerarbeiter kommen zur KPD

Düsseldorf, 8. September (Eig. Bericht). In Düsseldorf treten am Donnerstag vier Mitglieder des Reichsbanners zur KPD über. Sie geben eine Erklärung ab, daß sie unmöglich noch länger dem Reichsbanner angehören können, weil die Führer vor der Reaktion die Waffen streifen und jede Aktion der Arbeiter verhindern.

## Polizeieinsatz gegen Harthauer Textiler

Vor den Toren der Vereinigten Kammergarnspinnerei in Hartha bei Chemnitz fand eine „fliegende“ Versammlung statt, an der ca. 50 Arbeiterinnen und Arbeiter teilnahmen. Zu gleicher Zeit verarmte sich auch vor den Toren der Spinnerei & Weberei eine große Anzahl der Belegschaftsmitglieder und hielt ebenfalls eine Versammlung ab. In beiden Versammlungen wurden nach kurzer Ansprache Entschließungen gegen die Notverordnung angenommen. Am Schluß der Resolutionen heißt es:

„Wir geloben, die Maßnahmen der herrschenden Klasse zu beantwortern durch Organisation des Kampfes gegen den betrieblichen Verfall und sind gewillt, alle Mittel bis zur Befreiung des Streiks für die Durchführung unserer Forderungen anzuwenden.“

Der Unternehmer hat die Mobilisierung der Belegschaft für den Textilarbeiter dadurch beantwortet, daß er ein Ueberfallkommando der Polizei anforderte, das am 11. September in der Nacht der beiden Fabriken unter Polizeikontrôle stellen soll. Als das Kommando das erste Mal die Kunde machte, beschloß unter der Belegschaft große Empörung.

Am Abend fanden in ganz Hartha heftige Protestdemonstrationen statt, die von der Bevölkerung offen begrüßt wurden.

In der Chemnitzer NSD, Edt. Grotzow, fand am 8. September in den Mittagsstunden eine Belegschaftsversammlung statt. Es wurde die Wahl eines Kampfausschusses beschlossen und eine Resolution angenommen, in der der Kampf-

ausschuß beauftragt wird, die Vorarbeiten zu treffen, um jede weitere Verschlechterung der Lebenshaltung mit entsprechenden Kampfmaßnahmen der Belegschaft zu beantworten.“

### Wir beantworten Verschlechterung mit Streik

Die Belegschaft der Firma Julius Köhler in Limbach nahm am 7. September in einer Versammlung eine Entschließung an, in der es heißt:

„Die Belegschaft erklärt, daß sie keinesfalls eine weitere Verschlechterung der ohnehin niedrigen Lohn- und Arbeitsbedingungen hinnehmen wird. Sie beschließt, mit allen Mitteln bis zur Annahme des Streiks auf jeden Versuch der Verschlechterung ihrer Lebenshaltung zu antworten.“

„Schließlich wurde eine Entschließung gegen die Sondergerichte, und die Verschlechterung der Lage der proletarischen politischen Gefangenen angenommen.“

### Protektkreis

Die Belegschaft der „Montania“ in Berlin-Charlottenburg beschloß am 8. September, einen Streik als Protest gegen die Notverordnung durchzuführen. Am darauffolgenden Tage legten die Reichsbannerarbeiter, zum 100 Mann, für 2 Stunden No Arbeit nieder.

### Krieg

Die Kollisionsparagrafen... Es g... haupten, sondern es... kampfes... Vorherrsch... das fast... nur das... Weg zum... Produkte... noch nicht... ganz zu...

### China

Die Freiwilligen... kämpft ein... und regul... japanische... Marsch ge...

### Genoff

Am 6. Freipruch... Briefel en... sich bereit... Der W... der Dunge... gemauern... lassen.

### Gewalt

Das F... deutschen... reiner Auf... 250 Mill... gestellt we... Erreichung... bildung de... Kfter wird... werden. D... wurde... zweieinhal... zweiten Jü... für Erwach... Im Jahr... gehalten... werden. I... 3 284 000... Spieltheater...

Zu 16... Urqugen... Waffe an... schwer ver...

In Bu... der Harar... wird dem S...

### Mike



Copyri... (26. Fort... Ziel?... Sanftmütig... Aber nicht... jügeren mi... richtig! W... sämtlichen... Pitis... distulierten... wies er an... Sache ist n... auch manch... nale Trans... dieses verfi... sind, wo m... Heberlein... einen Kom... Alle haben... gestreift u... wieder be... gar nichts... Für G... langweilig... blieben bei... „Ja“... habe ich... Weib... drängen... Reaktion...



# Der Weg zum Kunden

1 Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte 1

**Dresden**

**Bei Kuchen-Krahmer**  
kaufst du immer billig und gut

**Es geht um Ihre Gesundheit!**  
Darum kaufen Sie Leibbinden, Bandagen, Krampfaderrümpfe, Plattfußbinden u. Sanitätsartikel nur im Fachgeschäft!

**Dresdner Orthopädische Werkstätten G. m. b. H.**  
am Ferdinandplatz 1

**Organisationen! Vereine! zu Veranstaltungen, Schokoladensorten**  
für Ostschokoladen u. Tomatoes in konkurrenzloser Ausführung  
**Göhler & Beckert, Dresden-A. 1**  
Pflaummühlstraße 28

**Versicherungszeitschriften!**  
sowie alle andere Lektüre liefert pünktlich und billigst  
**Buchhandlung A. E. Kautler**  
Dresden-A., Lütlichaustraße 16 ph., Fernsprecher: 16486

**Lebensmittel-Geschäft**  
**Kurt Kühnel**  
Ammonstraße 66

**Schuh-Reparatur von**  
**Alf. Stöckel**  
Johanna-Georgien-Allee 14

**Kolonialwaren, Weine und Spirituosen von**  
**Paul Kozlik, Rosenstr. 68**

**E. Fleisch- und Wurstwaren**  
**Osk. Raabe**  
Friedrichsbergstr. 11

**Marie Kallwas**  
Lebensm.-Gesch.  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Dresden-Altsüd**

**Radio-Grohmann** Reibbahnstr. 3

**Die neue Wäscherei** Maternstraße 3  
Elektr. Wäscherei Stunde 40 Pf./Anruf 15058

**Fahrräder**  
bequem, Teilzahl, Bekannte Marken, Ersatzteile, Große Auswahl, Fahrrad billig  
**20 Haufe, Wettersstr. 20**  
auf Firma achten!

**Schuh-Ostreich**  
DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

**Original Oberbacher Lederwaren**  
am Amalienstraße 34, Alzunastraße 18 und Kesselsdorfer Straße 90

**Wurft-Scherber**  
Kleiner Verkaufsbüro:  
Friedrichsberg, Reibbahnstr. 28  
Friedrichsberg, Kesselsdorfer Str. 15  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Sachs-Leder-Laden**  
Wettersstraße 16  
Das führende Geschäft für Schuhmacher-Bedarfsartikel m. den niedrigsten Preisen

**MARGARINE**  
von Fettstoffs Werken ist die beste!

**Hartig's Drogerien**  
Kesselsdorfer Str. 15 und 47, Fernsprecher 16164  
Vorteilhafte Einkaufsquelle

**Wir empfehlen prima Lady-Eis**  
Bücher- u. Zeitschriften-Vertrieb  
**H. Sebastian**  
Ammonstraße 66, I., Ruf 29491  
Vertreibt sämtliche Zeitschriften

**LEDER-HACKEL**  
PALKENSTRASSE 10

**Landhaus-Drogerie**  
Der Fachgeschäft für Farben und Lacke, Brillen etc.  
Landhausstraße 18

**Möbel-GOLDHAMMER**  
Kesselsdorfer Str. 15

**M. Richter**  
Josephinenstraße 5  
Korsett- und Damenunterwäsche  
Spezial- und Bekleidungs-  
Erwerbteile Preisermäßigung

**Kauf!**  
  
**Schuh-Loewenstamm**  
Wilsdruffer Straße 16

**Wir empfehlen prima Lady-Eis**

**Lebensmittel MÜNCHER!**  
Mühlendammstraße 53

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**G. Marnapp, Kesselsdorfer Str. 1**

**Heirate nicht!**  
Bevor Du Richter's Möbel-Schau  
gesehen hast!

**Expres-Automat** Preger Str. 64  
**Haldemühle**

**Kolonialwaren**  
Lebensm.-Gesch.  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**G. Marnapp, Kesselsdorfer Str. 1**

**Prime Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Otto Günther**  
Amalienstraße 26

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Spanische Weinhandlung**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**SCHMELZER**  
Ziegelstraße 19

**Ernst Pohlen**  
Buchhandlung  
Zirkustraße 86, Telefon 27708  
Lieferant sämtlich. Zeitschriften  
und Lieferungswerke

**Kaffee und Tee**  
zu niedrigsten Preisen  
**Hermann Pees**  
Trompeterstraße 11

**Möbel-Donath**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Dresden-Löblau**

**Möbel von Schmieder**  
Kesselsdorfer Straße 25 und 17 (Museenhalle)  
kauf ich immer wieder!

**Besucht das Sportverhalm Uebkau**

**Fahrräder**  
3 M Anzahlung  
**J. Kubis**  
Schandauer Str. 68

**Wurstwaren**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Gasthof u. Ballsaal Bürgergarten**  
Leibnizstraße 14

**Trachtenberge**

**Lebensmittel aller Art**  
Willy Jungmann  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**G. Marnapp, Kesselsdorfer Str. 1**

**Leibniz**

**Lebensmittel MÜNCHER!**  
Mühlendammstraße 53

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**G. Marnapp, Kesselsdorfer Str. 1**

**Prime Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Otto Günther**  
Amalienstraße 26

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Spanische Weinhandlung**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**SCHMELZER**  
Ziegelstraße 19

**Ernst Pohlen**  
Buchhandlung  
Zirkustraße 86, Telefon 27708  
Lieferant sämtlich. Zeitschriften  
und Lieferungswerke

**Kaffee und Tee**  
zu niedrigsten Preisen  
**Hermann Pees**  
Trompeterstraße 11

**Möbel-Donath**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Dresden-Löblau**

**Möbel von Schmieder**  
Kesselsdorfer Straße 25 und 17 (Museenhalle)  
kauf ich immer wieder!

**Besucht das Sportverhalm Uebkau**

**Fahrräder**  
3 M Anzahlung  
**J. Kubis**  
Schandauer Str. 68

**Wurstwaren**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Gasthof u. Ballsaal Bürgergarten**  
Leibnizstraße 14

**Trachtenberge**

**Lebensmittel aller Art**  
Willy Jungmann  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**G. Marnapp, Kesselsdorfer Str. 1**

**Leibniz**

**Lebensmittel MÜNCHER!**  
Mühlendammstraße 53

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**G. Marnapp, Kesselsdorfer Str. 1**

**Prime Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Otto Günther**  
Amalienstraße 26

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Spanische Weinhandlung**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**SCHMELZER**  
Ziegelstraße 19

**Ernst Pohlen**  
Buchhandlung  
Zirkustraße 86, Telefon 27708  
Lieferant sämtlich. Zeitschriften  
und Lieferungswerke

**Kaffee und Tee**  
zu niedrigsten Preisen  
**Hermann Pees**  
Trompeterstraße 11

**Möbel-Donath**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Dresden-Löblau**

**Möbel von Schmieder**  
Kesselsdorfer Straße 25 und 17 (Museenhalle)  
kauf ich immer wieder!

**Besucht das Sportverhalm Uebkau**

**Fahrräder**  
3 M Anzahlung  
**J. Kubis**  
Schandauer Str. 68

**Wurstwaren**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Gasthof u. Ballsaal Bürgergarten**  
Leibnizstraße 14

**Trachtenberge**

**Lebensmittel aller Art**  
Willy Jungmann  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**G. Marnapp, Kesselsdorfer Str. 1**

**Leibniz**

**Lebensmittel MÜNCHER!**  
Mühlendammstraße 53

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**G. Marnapp, Kesselsdorfer Str. 1**

**Prime Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Otto Günther**  
Amalienstraße 26

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**Spanische Weinhandlung**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**SCHMELZER**  
Ziegelstraße 19

**Ernst Pohlen**  
Buchhandlung  
Zirkustraße 86, Telefon 27708  
Lieferant sämtlich. Zeitschriften  
und Lieferungswerke

**Kaffee und Tee**  
zu niedrigsten Preisen  
**Hermann Pees**  
Trompeterstraße 11

**Möbel-Donath**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str. 15 (2024)

Wieder Naziprovolationen an den Schlachthofbaraden

(Arbeiterkorrespondenz)

Noch ist der letzte Versuch des Nazilüberfalls nicht ganz verflungen, da legt diese Provokation wieder von neuem ein. Am Freitagabend zogen erneut starke Trupps dieser braunen Horben demonstrativ nach den Schlachthofbaraden. Die Nazis mieden die Straßen und marschierten auf den angrenzenden Wiesen. Einzelne Nazistrafen belästigten heimkehrende Einwohner, leuchteten ihnen mit elektrischen Lampen ins Gesicht und keiften sie ihnen entgegen. Mehrere uniformierte Nazistrafen bildeten den Vortrupp. Die anderen gingen die Baradenfront entlang. Ein kleinerer Trupp hielt den Eingang zum Mittelweg besetzt. In den Gartenanlagen wurden Nazis in friedlicher Stellung bemerkt. Es wurde festgestellt, daß diese Banditen einen Stein gegen die Fenster eines Arbeiters schleuderten. Kollert war nirgends zu sehen. Beide Wege, die zu den Wohnungen führen, sind nur für die Bewohner bestimmt. Die Regaleisten trägt laut Kontrakt der Mieter. Die SA benutzte diese Wege als Aufmarschgebiet. In den letzten Nachstunden gingen Nazis von Wohnung zu Wohnung und schrieben die Namen auf. Wie lange noch, dann ist der Angriffsplan der Nationalsozialisten auf Arbeiterwohnungen fertig. Der letzte Angriff wurde durch die Wachsamkeit der Antifaschisten verhindert. Trotz vielfacher Übermacht seitens der roten Massenbewegungen wurden die SA-Angriffe nicht belästigt. Sollten die Nazis jedoch ihren Plan durchführen wollen, werden sie durch die Antifaschisten gebührend abgefeuert werden. In diesem Zusammenhang muß noch einmal auf den nächsten SA-Überfall auf einen Arbeiter am Sonnabend auf der Ziegelstraße hingewiesen werden. Auch hier erhoffen die Nazis sehr viele Arbeiter, Antifaschisten, gibt die einzig richtige Antwort, verurteilt den roten Massenüberfall und treibt so die Antifaschistische Aktion vorwärts.

Dresdner Fürsorgearbeiter für Kampf SA-Sturmführer schlägt Dresdner Rat. Stadtgartenverwaltung zu Dresden droht Fürsorgearbeitern mit Hausfriedensbruch

Auf der Blüher-Allee werden durch den Rat zu Dresden, Stadtgartenverwaltung, Fürsorgearbeiter mit Planarbeiten beschäftigt. Die Fürsorgearbeiter erhalten einen Stundenlohn von 70 Pfennig nebst 2 Pfennig Kinderzulage, bei einer Arbeitszeit von 32 Stunden verdienen sie rund 20 Mark die Woche; es ist erklärlich, daß man von diesem Lohn mit seiner Familie nicht leben kann, geschweige die durch lange Arbeitslosigkeit notwendige Erneuerung der Kleidung, Schuhe und Hausgegenstände beschaffen, deshalb nahmen vor rund 4 Wochen die Fürsorgearbeiter in einer Belegschaftsversammlung hierzu Stellung und forderten vom Rat zu Dresden durch die Arbeitsfürsorge

- 1. Befassung von Arbeitskleidung, Sachen und Stiefel,
2. Gewährung eines Jahrgeldes, um auf der Straßendahn zu fahren,
3. Gewährung einer Mietbeihilfe.

In dieser Woche erkundigte sich nun der Vorsitzende des Ausschusses der Fürsorgearbeiter bei der Arbeitsfürsorge, wie weit die Forderungen seitens des Rates gegeben seien. Er erhielt die Auskunft, daß man augenblicklich nicht wisse, wo die betreffenden Ämter hingeraten wären, er solle aber der Belegschaft mitteilen, daß sie nicht etwa den Eindruck gewinne, daß man auf der Arbeitsfürsorge nicht wisse, welche Forderungen man gestellt habe. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses wandte sich nun an die Stadtgartenverwaltung und ersuchte darum, daß man ihm gestatte, in ihrem Aufenthaltsraum zu ihren Forderungen Stellung zu nehmen und sich zugleich mit den Ausführungen der neuen Notverordnung zu beschäftigen. Die Stadtgartenverwaltung ließ der Belegschaft mitteilen, daß sie nicht

zulassen werde, daß in dem Aufenthaltsraum eine Versammlung stattfinden dürfe. Die Belegschaft wandte sich nun durch den Vorsitzenden an die kommunistische Stadtverordnetenfraktion und verlangte seitens der Fraktion Hilfe gegen die reaktionäre Einstellung der Stadtgartenverwaltung und ihre Forderungen erfüllen zu helfen. Die Belegschaft nahm in einer am 8. September stattgefundenen Belegschaftsversammlung in ihrem Aufenthaltsraum Stellung zu dem Verhalten der Stadtgartenverwaltung und beschloß einstimmig, den Stadtverordneten Erno Lade zu hören.

Nazis als Schutztruppe des Rates

Der Kolonnenführer Volle, im Nebenberuf Sturmführer bei den Nazis, schloß sich dem Rat an und erklärte, daß er dem reaktionären Rat einjuschieren und er sich erkläre, daß wenn die Belegschaft darauf bestünde, im Aufenthaltsraum eine Versammlung abzuhalten, sich alle des Hausfriedensbruches schuldig machen. Nachdem erklärte die Belegschaft einstimmig, die sich aus parteilosen, revolutionären, SA- und Naziarbeitern zusammensetzt, daß die Stadtgartenverwaltung sie nicht hindern könne, zu ihren eigenen Angelegenheiten Stellung zu nehmen. Die Ausführungen des Genossen Lade, der über die Wirtschaftskrise, insbesondere über die Lage der Wohlhabenden und die Auswirkungen der neuen Notverordnung, die sich in erster Linie wieder gegen die gesamte Arbeiterklasse richtet, fanden einstimmige Zustimmung. Die Versammlung legte die Aussprache in folgender Resolution zu grunde:

„Die auf der Baustelle Blüher-Allee versammelten Fürsorgearbeiter erbilden in der neuen Notverordnung einen letzten Generalangriff der Ausbeuter, die auf Kosten der Arbeiterklasse heraus wollen. Die Versammlung erklärt, alles zu tun, um den Angriff der Reaktion zurückzuschlagen. Die Versammelten fordern ferner vom Dresdner Rat sofortige Erfüllung ihrer Forderungen. Die Versammelten erwarten, daß die Stadtverordneten ihrerseits mit dazu beitragen, daß ihre Forderungen seitens des Rates erfüllt werden.“

Die Versammlung war sich auch darüber im Klaren, daß nicht nur die Fürsorgearbeiter der Baustelle Blüher-Allee, sondern alle Fürsorgearbeiter, die bei der Stadt beschäftigt sind, zu einer einheitlichen Aktion gewonnen werden müssen, deshalb wurde aus der Mitte der Versammlung eine Kommission von fünf Belegschaftsmitgliedern gewählt, die die Vorarbeiten hierzu zu leisten haben. Ferner wurden drei Delegierte zu der am Sonntag stattfindenden Konferenz oppositioneller Bauarbeiter gewählt. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion wird sofort im Dresdner Rathaus einen Antrag einbringen, worin die reaktionäre Einstellung der Stadtgartenverwaltung angeprangert wird und die Forderungen der Fürsorgearbeiter aufzählt.

Aufgabe der Fürsorgearbeiter wird es nun sein, nun erst recht mit der gesamten Arbeiterklasse auf revolutionäres Grundlag die Enteisungskämpfe zwischen Kapital und Arbeit einzuleiten und durchzuführen.

Streikbekämpfungen. In der Nacht zum 11. September von 0.30 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten am Röhrenplatz umgeleitet: Linie 2: zwischen Birnhafer Platz und Zwickauer Straße landwärts über Krameln, Zwickauer Straße, Grotz, Blaschiger, Huttenstraße; Linie 10: zwischen Stübels- und Röhrenplatz landwärts über Bruner, Krameln, Pläntzer, Strießer Straße; Linie 20: zwischen Birnhafer Platz und Röhrenplatz landwärts über Krameln, Pläntzer, Strießer, Borsberg, Schandauer Straße.

Gepörrt werden auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr vom 12. September ab die Linien 10, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Der „Dresdner Anzeiger“ und Hugenbergs TU beginnen

Entlastungsmanöver für Textilbarone

Schamlose Hebe der bürgerlichen Presse zur Verschleierung des Lohnraubs an den Textilern. Jetzt erst recht kämpft gegen jeden Pfennig Lohnraub

Der Anzeiger, der „objektive“ Sekundant des Frettelkampes, bringt eine Meldung über Textilarbeiterunruhen — in der Sommerzeit. Aber da liegt System drin, denn gerade die Mobilisation der kämpfgewillten ostdeutschen Textilarbeiter, die von der Arbeiterstimme wirkungsvoll unterstützt wird, ist diesem Unternehmungsblatt ein Dorn im Auge. Deshalb hat er mit einer billigen Rufschandhege. Die Sonnabendnummer des Anzeigers meldet:

„Schwere Hungerunruhen sind im Textilbezirk von Zwönitz-Waldenau ausgebrochen. Die durch den Hunger zur Verzweiflung getriebenen Arbeiter raubten stellenweise die Lagerhäuser aus und brannten sie nieder. Die SA griff sofort ein und erschloß das Feuer auf die Unruher, von denen mehrere erschossen wurden. Man glaubt allgemein, daß die letzten Unruhen nur Vorläufer zu Unruhen in anderen Gegenden darstellen. Seit Jahren ist die Nahrungsmittelversorgung nicht so schlecht wie in diesem Jahre.“

Ja, und was nie waren die Hauptartikel der bürgerlichen Presse so inhaltsarm und voll plumper, sechser Lügen wie in diesem Jahre.

Aber die ostdeutschen Textilarbeiter werden diesen gemeinen Schwindeleien gar nicht anheimeln. Nun erst recht heißt es die Kampffront hergeheilt und mobilisiert gegen jeden Pfennig Lohnraub.

Noch einmal Diebstahlskandal der Dresdner Straßenbahn

Am Freitagvormittag begann vor der dritten Strafkammer des Landgerichts, in der Berufungssitzung, die erneute Verhandlung gegen den Kammerverwalter Reichert, und die Schneidermeister Schüttig und Froberg. Wie bereits bekannt ist, wurden die betreffenden Angeklagten bereits wegen Korruption und anderen Unlauteren — für die herrschende Klasse typischen Geschäfte — zu Gefängnisstrafen verurteilt. Und zwar erhielt neben anderen Angeklagten Reichert 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Schneidermeister Schüttig und Froberg wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gerade die Arbeiterstimme machte die Öffentlichkeit immer an erster Stelle auf die bunten Diebstahlgeschäfte bei der Dresdner Straßenbahn aufmerksam.

„Sind Sie schon in Moskau?“

Falschliche Methoden im Freiburger Rathaus (Arbeiterkorrespondenz 817) Ein hartes Stück in bezug auf das Kapitel „Wohnungsfürsorge“ leistet sich der in Freiburg amtierende Bürgermeister Dr. Hente. Der erwerbslose Arbeiter C. hatte eine Wohnung inne, die, wie verschiedene amtliche Stellen bestätigten, nach dem Ein vorliegendes ärztliches Gutachten befand, daß die Frau des C. hochschwanger ist. Trotzdem der letzte Umwandlung dem Rat, insbesondere dem Bürgermeister Hente bekannt war, hat man es fertig gebracht, C. zu evakuieren. Beim Vorstellwerden nach der Ermittlung zum Zwecke der Bekämpfung und um das Polizeiamt, dessen Chef Dr. Hente ist, zum Eingreifen zu bewegen, wurde C. unterkunft in städtischen Arbeitshaus angeboten. C. hat ihm natürlich eine proletarische Antwort gegeben, worauf Dr. Hente den C. gefragt hat, ob er schon in Moskau wäre. Er bestimmte, wo C. hinlomme. Eine Unterkunft hat C. bis heute noch nicht.

Wenn wir als Proleten auch wissen, daß wir noch nicht in Moskau sind, so wissen wir doch, daß in Sowjetrußland derartige Dinge nie vorkommen können. Wir fragen aber an dieser Stelle den Herrn Bürgermeister Hente, ob er etwa glaubt, schon im Dritten Reich zu sein. An der Arbeiterstimme liegt es ja nur noch, um andere bessere Verhältnisse zu schaffen. Wenn man über Ausland herfällt und Dinge zusammenfügt, die kein vernünftiger Mensch mehr glaubt, so laßen sich die Gegner erst mal um das in Deutschland herrschende, immer fürchterlicher werdende Massenelend kümmern und den ersten Arbeiterhaushalt der Welt nicht mit ihrem Geißel beladen. Wir wissen aber, daß der falschliche Spul nicht allzulange sein Unwesen wird treiben können. Trotz Notverordnung, trotz Rat und trotz Tod, die Revolution lebt! Und wir werden liegen! Dazu aber ist notwendig, die Zusammenballung aller antifaschistischen Kräfte!

Soziales Verständnis der Eisenbahnverwaltung

(Arbeiterkorrespondenz 818) Wohlfahrtsarbeiten. Am 22. August wurden von der Wohlfahrt Kinder nach Rügen zur Erholung geschickt. Unter denselben befand sich auch ein Kind von einem Wohlstandspflüger aus Baglau. Begehrtestanden war, daß die Kinder auf dem Bahnen

Reis am Zug von Baugen kommend abgegeben werden mußten. Da nun der betreffende keine 20 Pfennig zur Bahnsteigkarte hatte, ging er zum Oberbahnhoftinspektor und bat ihn, ohne Karte sein Kind am bestimmten Zuge abgeben zu können. Das wurde von diesem „großen“ Manne verweigert. Da ein großer Teil Kinder 6.15 Uhr mit nach Dresden fuhren, schickte dieser Wohlstandspflüger seinen Sohn mit zu diesem Zuge. Das Kind wurde aber nicht mitgenommen, da es zum Baugen-Land-Transport gehörte. Nun stand das Kind ohne jeden Angehörigen da und mußte auf den nächsten Zug warten. Darauf ging der Vater des Kindes nochmals zum Herrn Wirth und bat ihn das zweite Mal unentgeltlich sein Kind am Zuge abgeben zu können, doch alles vergebens. Dieser Allgewaltige von Bismarckstraße hatte dafür kein Verständnis und gab dazu keine Erlaubnis. Das geht uns wieder von neuem, daß diese Herren überhaupt nicht wissen, was heute 20 Pfennig für einen Wohlstandspflüger bedeuten.

Unwetter über Dresden

Gestern nacht ging ein schweres Unwetter über Dresden nieder. 14 Bäume wurden von dem starken Sturm umgelegt. Zwei Kellereischilder der Hygieneausstellung wurden angebrochen, so daß sie schließlich von der Feuerwehr abmontiert werden mußten. Besonders schwer wütete das Unwetter an der Pillnitzer Landstraße 68, hier wurde eine starke Linde über die Fahrbahn gelegt. Der Straßenbahnverkehr war bis heute morgen gestoppt. In einem Falle wurden auch Telegraphenbrüche beschädigt. Die Feuerwehr besetzte in allen Fällen den Schaden aus.

„Schlagt den Hund tot“ Die Radeberger Antifaschisten sollen hinter Kertermauern

Am Freitagabend wurde nach dreitägiger Bemerkungnahme das Urteil gefällt. Die Leser kennen es bereits aus der Sonnabendnummer der Arbeiterstimme. Eine große Anzahl Zeugen marschierten auf. In den meisten Fällen Arbeiter, die aus dem Demonstrationstag der Nationalsozialisten herausgegriffen wurden. Einwandfrei wird festgestellt, daß der SA-Mann Quasdorff aus dem Demonstrationstag als erster herausgrang, einen Arbeiter am Halle würgte und schlug. Dieser Vorfall erhielt die geringe Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Der andere Nationalsozialist wurde sogar freigesprochen. Quasdorff, der typische Vertreter der SA-Propaganda, rief nach seinen Gefängnisgefängnissen zu: „Schlagt den Hund tot!“ und als „Leuchtendes“ Beispiel ging er als erster auf die Arbeiter los. Jambohl, einwandfrei durch vorliegende Zeugen als Anführer der Schlägerei und des Überfalls auf die Radeberger Arbeiter überführt — 6 Monate Gefängnis.

Und die Genossen, die teils schwer verwundet wurden, erhalten bis zu 2 Jahre Gefängnis. Dabei betont der Staatsanwalt Hartmann noch besonders, wenn die Angeklagten nicht schon vor Inhaftieren der neuen Notverordnung inhaftet, hätten die Angeklagten mit schweren Inhaftierungsstrafen zu rechnen. Der Verteidiger der angeklagten Genossen weist dem Gericht Punkt für Punkt die Notwendigkeit der Verteilung an jeder Genossen nach.

Nach langer Beratung spricht das Gericht „Nein“ — Die Radeberger Arbeiter aber werden begreifen, daß man gegen Kapitalräuber mit anderen Methoden arbeiten muß. Nur die durchschlagende Kraft der Antifaschistischen Aktion wird mit diesem Spul ankommen.

Zwischenfälle im Radeberger Droß

Der Schiffe mit dem Schifferingen Die Jungen in Fehdeherrschaft Der Herrschende in Sportklub So ein Richter hat es nicht leicht, er ist nicht nur dazu da, Menschen zu verurteilen, er muß auch vielfach danach sehen, daß es ein Droß würdevoll und feierlich abwickelt. So gibt es aber Menschen, die dafür kein Gefühl haben. Völlert doch so das Ungeheuerliche: Der hohe Gerichtshof erließ mit dem Schiffe im Saal und ließ es — unter den Schiffe befindet sich einer mit einem Schifferingen. Der Gerichtshof geht sich empört zurück. Die Verhandlung beginnt mit einer und einer halben Stunde Verspätung. Der Schiffe erwidert „ernstgenommen“ mit Fragen und Antworten. — Die Hälfte des Gerichts ist wieder hergestellt. Ja, ja — ein Richter hat seine Sorgen...

„Schlagt den Hund tot“

Am Donnerstag rettete ein Polizeibeamter den Richter von neuer Aufregung. Auf der Freitagsfeier erschien — man weiß sich das vor — ein Richterhüter im Sportklub. Der Polizeibeamte würgte sich den Richterhüter auf die Freitagsfeier zu lassen. Am Freitag aber war es noch „Schlag“! Beim Aufzug der Zeugen erschienen zwei mit aufgeregten Gesichtern.

Der Richter ist heiß „Wie heißen Sie denn das vor?“ sagt er zu den Zeugen. Sie kommen doch nicht zum Bogen her, wo haben Sie Ihre Jaden?“ Die Zeugen erklären dem Richter, daß sie nicht mehr im Besitz von Jaden sind. „Na, was machen Sie denn im Winter?“ fragt unglücklich der Richter. Ein Zeuge (ironisch): „Na, dann fängt schon die Winterhilfe!“

Es bleibt nichts anderes übrig als die Verhandlung fortzusetzen. Man kann die Zeugen nicht nach Radeberg schicken — und überhaupt, wenn sie gar keine Jaden haben. Wie wäre es, wenn das Gericht Zeugen und Angeklagten einen schmerzhaften Grad zur Verfügung stellt, damit sie diese „Angeklagten“ Fälle nicht wiederholen — denn die Rot wird immer größer.

„Guten Morgen, Willi“

Die Kamdie bringt dieses Beispiel von Feder, das ebenfalls inhaltlos und langweilig ist. Richtig, der die Regie führt, bitte das Stück mindestens um die Hälfte kürzen und das Post, das hat auf dem ersten Akt verdient, nicht so lange warten lassen sollen. So wäre auch der Zuschauer besser gewesen. Richtig spielt den jungen Herrschen (unpatriotisch). Seine Segensprüche, das heißt der Dr. med. (Eduard Schmitt) lautet weder die Redezeit noch die Begeisterung des „Wohlfahrtsarbeiten“ sondern doch G. u. d. r. und eine glänzende, oft karikaturhafte, aber natterhafte einer Redezeit. Walter T. u. u. als hochgehender natterhafte Medizinprofessor ein bisschen zu populär und auch dringlich.

Capitol. Die Tänzerin von Garmisch. Ein nationalsozialistischer alternde SA-Deputierter, ein nationalsozialistischer Verfallstheoretiker mit der schmerzhaften Haut des „Wohlfahrtsarbeiten“ und Sozialisten Zeitschriften, Garmisch im Garmisch anberufen. Rosa Schmitt als Tänzerin der Garmisch, Rosa Jambermann und einige Kampfszenen als „Wohlfahrtsarbeiten“ sind. Ein Antifaschist über das haben der „Wohlfahrtsarbeiten“ ist lehrreich und interessant.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

# Proletarische Jugend im Kampf

Die Bezirksleitung des KJVD wendet sich an euch:

## Sachsens Jungkommunisten an die Arbeit!

Der Internationale Jugendtag hat eine Reihe Fortschritte in der Massenmobilisierung der Arbeiterjugend gegen faschistische Diktatur, gegen kapitalistische Ausbeutung und imperialistische Kriegsvorbereitungen gebracht. Erneut hat sich aber die noch vorhandene Isoliertheit des KJVD von den Massen der Jungarbeiterchaft gezeigt.

Die noch vorhandenen Schwächen in der Kampfstrategie in der Textilindustrie, die Mobilisierung der Jungtextiler, die noch schwache Einwirkung auf lokalmassische Antifaschistenarbeit, die ungenügende Tätigkeit gegen die Durchführung des Arbeitsdienstes, die fehlende offensiv Arbeit unter den sozialdemokratischen und sozialistisch beeinflussten Jugendmassen, die schwache innergewerkschaftliche Arbeit, die nicht genügend fähig und mutige Schaffung der revolutionären Einheitsfront zum Kampf müssen rücksichtslos beseitigt werden.

### Arbeiterjugend in der Antifaschistischen Aktion

Unsere wichtigste Aufgabe ist die Organisierung des antifaschistischen Kampfes unter der Arbeiterjugend zum Widerstand gegen die faschistische Gewalttätigkeit. Streikorganisierung in der Textilindustrie, Jugendversammlungen an allen Betrieben durchzuführen, Forderungen für die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen aufstellen, Einwirkung der Jugendlichen in die

### Werbemonat für die „Junge Garde“

vom 15. September bis zum 15. Oktober.  
Tragt die „Junge Garde“ in die Massen der Jungarbeiter!

Kampffront, kein Kampfausschuss ohne Jugendkommission ist die Lösung. Ueberall muß die KJVD-Jugend als führende Kraft zur Auslösung von Kämpfen in Erscheinung treten. Schafft KJVD-Jugendgruppen an den Betriebsrat! Verbreitet unsere Betriebsfront. Kein Betrieb mit Jugendlichen, in dem wir nicht veranfertigt sind.

Die Jungwerberbesen müssen mobil gemacht werden im Kampf gegen Hunger, Unterdrückung und Arbeitsdienstpflicht. An allen Stempelfellen Jugendkommissionen bei den Erwerbslosenvereinen, in allen Städten und Gemeinden Aufstellung der Forderungen der Jungwerberbesen für Arbeit, Speisung, Kleidung und ausreichende Unterhaltung. Verkürzter Kurs gegen Arbeitsdienst, Schaffung von Fraktionen der revolutionären Jungarbeiter in den Arbeitältern, Massenmobilisierung der Arbeiterjugend gegen die weitere Errichtung von Arbeitsdienstlagern, härtesten Kampf gegen die Arbeitsdienstpflicht.

Die Arbeit unter der Jugend in den Gewerkschaften ist eine ehrenvolle Aufgabe des KJVD. Die Gewerkschaftsbürokratie kapitalisiert vor Wapen, liefert die Gewerkschaftsjugend dem faschistischen Arbeitsdienst aus. Dagegen gibt es eine breite Oppositionsbewegung unter den Jugendlichen zu schaffen, Oppositionsgruppen der Jugend in allen Jugendfektionen des ADGB und KJVD, Zusammenfassung der Jugendkollegen in Oppositionsgruppen in den Betrieben.

Den ganzen Verband mobilisiert, aktiviert die Jugendlichen der revolutionären Massenorganisationen!  
Unter der Losung: „Die Arbeiterjugend in der Antifaschistischen

ischen Aktion“, rückt zur Kommunalwahl, organisiert den Werbemonat der „Junge Garde“ vom 15. Sept. bis zum 15. Okt.

Bereitet mit den Pionieren die Internationale Kinderwoche vom 2.—9. Oktober vor, schafft jetzt überall vorbereitende Komitees für die Schulentslassungsfeier der Arbeiterkinder.

Vorwärts Jungkommunisten, steigert die antifaschistische Bewegung, zerlegt den Einfluß der Nationalsozialisten unter der Jugend, verdrängt unsere Massen gegen die SAJ und ihre „linke“ Filiale, den SVB, formiert sich die revolutionäre Einheitsfront.

Schafft Einheitsausschüsse,  
Schafft den roten Massenaktivismus!  
Jungkommunisten, jeder auf seinen Platz!  
Jeder ein aktiver Kämpfer in der Antifaschistischen Aktion!

### Leipzigs Komfomol (Kurbereit)

Am Mittwoch tagte die Verbandsarbeiterkonferenz des Leipziger Komfomol. Diese Tagung, die rücksichtslos die Schwächen und Mängel unserer Organisation aufzeigte, beschloß mit größter Regierbarkeit alle Vollmacht, allen offenen und verteilten Optimismus im Sturm zu befehlen.

Bei der entscheidenden Bedeutung, die der Textilarbeiterkampf in der gegenwärtigen Situation für die gesamte Arbeiterklasse in der Auslösung neuer Massenkämpfe gegen die Fasziens-Revolution hat, ist es notwendig, daß wir in viel härterem Maße diesen Kampf organisieren mit den Methoden einer eigenen Jugendpolitik, deren ungenügende Anwendung gegenüber einer der größten Schwächen unserer Organisation ist. Noch in diesem Betrieb haben wir ein Kampfsprogramm für die Jungtextiler, aber eine Jugendkommission beim Kampf

auszuführen, die der Ausgangspunkt für einen einheitsfronten Kampf in allen Textilbetrieben werden soll.

Vom 2. bis 9. Oktober führt die SAJ und die Hitler-Jugend eine Werbewoche durch, die mit einem Treffen in Potsdam die in Chemnitz beginnen. Wir werden diese Werbewoche zu einer Werbewoche für den kommunistischen Jugendverband machen und unsere Arbeit zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterjugend verstärken. Besonderes Gewicht muß auf die Arbeit innerhalb der freien Gewerkschaftsjugend gelegt werden.

Am 13. November finden die Kommunalwahlen statt. In dieser Kampagne müssen wir besonders die Jungarbeiter mobilisieren an den Stempelfellen gegen den faschistischen Arbeitsdienst für den Kampf um Arbeit und Brot mobilisieren. Ueberall müssen wir unsere Forderungen — für die Ausgabe von Eltern-Schulbescheinigung und warmer Kleidung, für die Errichtung von Wärmebänken usw. — aufstellen.

Jungkommunisten! Wollt auf dem Posten! Vermittelt die Beschlüsse der Verbandsarbeiterkonferenz! Vorwärts zum Kampf für Sowjetdeutschland!

### Jungtextiler in der Streckfront

Die reichlich beachtete Bewegung im Betrieb Liebermann-Jalkenau, hat die Jugendlichen aufgerufen. Der Unternehmer hat den Lohnabbau nicht durchführen können. Die Jugendlichen rücken zum neuen Kampf.

15 Jungarbeiter sind dem roten Textilarbeiterverband beigetreten.

7 Jungtextiler haben sich dem KJVD angeschlossen. So rücken sie zum Kampf in der Erkenntnis, organisiert unter revolutionärer Führung werden sie liegen.  
Steno, Jungarbeiter von Liebermann!

## Rüstet zur 12. Internationalen Kinderwoche vom 2.—9. Oktober 1932!

Millionen von Arbeiterkindern sind gezwungen, arbeiten zu gehen und ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Der niedrige Kapitalismus versucht, neben anderem durch massive Kinderarbeit seine Profite zu erhalten. Ein neuer Hungerwinter mit seinem unermesslichen Elend, seiner unermesslichen Not und der fortschreitenden Kindersterblichkeit rückt heran. Millionen und aber Millionen von Kindern werden in diesem Winter Hunger leiden und frieren müssen. Zu gleicher Zeit verdrängt sich in den Schulen die faschistische Erziehung der Arbeiterkinder. Durch den Turnunterricht, durch den faschistischen Geschichtsunterricht wird die vormilitärische Erziehung bereits heute praktisch verankert. Dazu kommt eine verstärkte Forderung über angebliche Kinderarbeit und Kindersterblichkeit in der Sowjetunion, um die Arbeiterkinder für den Interventionistrieg gegen die sozialistische Sowjetunion zu begeistern.

Die einzige revolutionäre Kinderbewegung Deutschlands, die Bewegung der jungen Pioniere, soll vernichtet werden. Das zeigen die vollkommenen Verbote in Bayern, Baden und Anhalt und die zahllosen Auflösungen von Pionierabteilungen durch die örtlichen Polizeibehörden. Die Bourgeoisie erkennt die Bedeutung der Pionierbewegung, sie sieht ihren wachsenden Einfluß und will sie mundtot machen. Diese wenigen Tatsachen beweisen schon die erhöhte Bedeutung der diesjährigen Internationalen Kinderwoche. Unter den Losungen des Kampfes

gegen die Kinderarbeit  
gegen Kindersterblichkeit, Kinderelend und Not

gegen die faschistische Erziehung  
gegen die Kriegshetze in den Schulen, für die Verteidigung der sozialistischen Sowjetunion  
für die volle Freiheit der Pionierbewegung und aller Arbeiterorganisationen  
für die Aufhebung des Verbots der Freidenker-Pioniere

gilt es, enger und entschlossener die Kampffront der drei Generationen zur Verteidigung der proletarischen Kinder zu schließen. Unter diesem Hinweis auf die Erfolge der sozialistischen Erziehung in der Sowjetunion, auf das freie und glückliche Leben der russischen Arbeiter- und Bauernkinder müssen wir die Massen der Jugendlichen und erwachsenen Arbeiter in den Betrieben, an den Stempelfellen und in den Berufsschulen mobilisieren.

Organisiert sofort unter der Losung  
„In jedem proletarischen Häuserblock eine Pionierabteilung!“

Die Massenwerbung für die jungen Pioniere als Antwort auf die Verbotsmaßnahmen der Bourgeoisie. Macht die 12. Internationale Kinderwoche vom 2.—9. Oktober zu einem Massenfestakt der drei Generationen für den Sieg der Antifaschistischen Aktion.

### Leipziger Pioniersturmbrigade „Rote Rebellen“ schafft KJVD-Jugendgruppe

Die roten Pioniere stellen eine Sturmbrigade für den Betrieb Pfaffenbors zusammen. Tag für Tag ging es von den Betrieben, Literaturvertrieb, Diskussion, Flugblattverteilung. Bei der Diskussion wurden eine Reihe Adressen von Sympathisierenden gesammelt und 3 Jugendliche für den KJVD gewonnen.

So weiter vorwärts! Pioniere in die Stützbrigadenfront zum Textilkampf!

### Stadtteil 6 fordert Stadtteil 2 und 9 zum Wettbewerb!

Unter begeisterter Zustimmung der Verbandsarbeiter forderte der Leipziger Stadtteil 6 die gesamten Stadtteile zum Wettbewerb heraus, der auf der Basis der gegenseitigen Hilfe und Verantwortlichkeit ausgetragen werden soll. Die Stadtteile 2 und 9 nahmen den Wettbewerb an! Vorwärts jetzt! Im Sturmtempo! Wer meldet die ersten Resultate?

### Sachsen greift an!

Stand des Jugend-Litvertriebs während der ersten zwei Monate des Reichs-Litwettbewerbs

NR.	Jugend-Litvertrieb	„Jugend-Litvertrieb“	„Jugend-Litvertrieb“	„Jugend-Litvertrieb“	„Jugend-Litvertrieb“	„Jugend-Litvertrieb“	„Jugend-Litvertrieb“	„Jugend-Litvertrieb“	„Jugend-Litvertrieb“
1	200	200	100	50	200	40	10	10	10
2	1000	800	200	100	1000	200	10	10	10
3	200	200	200	100	200	10	10	10	10
4	200	200	200	100	200	10	10	10	10
5	2000	1000	100	100	2000	200	10	10	10
6	2000	1000	100	100	1100	200	10	10	10
7	200	200	100	10	200	10	10	10	10
8	200	200	200	70	200	200	10	10	10
9	200	200	200	200	200	10	10	10	10

Weiterhin wird es gemeldet, daß während des 12. Internationalen Jugendtages allein in Chemnitz 1200 und in Plauer 1200 Broschüren umgesetzt wurden. Verstärkt den Litvertrieb! Jede Broschüre ein Schuß gegen den Feind!

## Imperialistische Luftschuß-Übungen an der Ostsee

Jungarbeiter! Bewirkt die revolutionären Traditionen der Stuttgarter Konferenz! Befürcht den Kampf gegen imperialistische Kriegsvorbereitungen!



Jungarbeiterbesprechung bei den Übungen



Gesamtamt wird in einer Schule ausgeführt

In den letzten Tagen wurden an der Ostsee große imperialistische Luftschußübungen durchgeführt. Sie erstreckten sich über Schwabenzellen und Mecklenburg und erfolgten unter Beteiligung aller Teile der Reichsmarine des Ostsees.

Das Schicksal für die Arbeiterklasse ist die entschlossene Bekämpfung aller imperialistischen Wälfen und Wälfen. In größtmöglicher Front gilt es für alle Arbeiter die Antifaschistische Aktion gegen Hunger, Arbeitsdienst und Kriegsvorbereitung, gegen die Schicksals-Papier-Diktatur und ihre Helfer, die Hitler-Partei und die Sozialdemokratie, durchzuführen.

## Ein Feind — Ein Kampf — Eine Front!

# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT

## Eisenbahner, kämpft gegen die Entlassungen!

Der größte Unternehmer Deutschlands beantwortet die Notverordnung mit Massentlassungen. Die Eisenbahner müssen mit Herstellung der roten Einheitsfront zum Kampf um ihre Lebensrechte antworten

Die Regierung will die ungeheuerlichen Maßnahmen ihrer Notverordnung, die Zerstückelung der Tarife, den neuen Lohnabbau, die Milliardenbeschnürung an die Unternehmer den Arbeitern schmerzhaft machen, indem sie erklärt, dass alles notwendig ist, um für die Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen. Was dieses Gerücht von der Arbeitsbeschaffung in Wirklichkeit wert ist, das beweisen am schlagendsten die bereits durchgeführten und für die nächsten Tage noch geplanten Massenentlassungen bei der Deutschen Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat sich vorgenommen, im Jahre 1932

60 000 ständig beschäftigte Eisenbahner zu entlassen.

Ein Teil flog bereits auf Straßenpflaster. Der Hauptstoß soll jetzt folgen. Die gesamte bürgerliche Presse einschließlich der SPD- und Gewerkschaftspressen leugnet diese bevorstehenden Entlassungen. Jetzt muß selbst die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vom 6. September im Zusammenhang mit der Behandlung der Verordnung zur „Kettung der Wirtschaft“ zugeben, daß bei der Reichsbahn große Entlassungen im Gange sind, die auf den enormen Verkehr- und Einnahmeverlust zurückzuführen seien. Sie erklärt weiter, daß die Durchführung der Entlassungen sich nicht umgehen lasse, da sie durch die finanziell schlechte Lage der Reichsbahn aufgewungen werden. Es ist nicht ein Hauch von der Ankündigung der Wirtschaft zu reden und der größte Betrieb in Deutschland, die Reichsbahn, antwortet mit Entlassungen? Diese Tatsache charakterisiert so früh, was das ganze Gerücht von der „Kulturbelebung der Wirtschaft“ wert ist.

### Die Kapitalisten bekommen den Kuchen nicht voll

Die bürgerlichen eintönigen Schreier, daß die Entlassungen der Eisenbahner durch die schlechte finanzielle Lage bedingt seien. Zur Weiterbeschäftigung von den rund 60 000 Arbeitern ist eine Summe von 40 Millionen Mark notwendig. Der Reichsbahn wird durch die Notverordnung

die gesamte Verbrauchssteuer in Höhe von 170 Millionen entfallen.

Wer aber glaubt, sie wird für die Weiterbeschäftigung oder Neueinstellung von Arbeitern verwendet, der täuscht sich. Die jetzt durchgeführten Entlassungen beweisen es.

Die bürgerliche Presse meldet, daß der Bauernverband und der Verein der deutschen Schornsteinfeger, in

### Was bringt die Notverordnung?

Über dieses Thema veranlaßt die Kommission der oppositionellen Gewerkschaftler Dresden eine

### Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

am Mittwoch, dem 14. September, 18.30 Uhr, im Regierheim, Friedrichstraße. — Die neue Notverordnung bringt einschneidende Veränderungen auf dem Gebiete der Tarife und der Sozialpolitik für die gesamte Arbeiterschaft. Deshalb daher alle in unserer Versammlung. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

Kommission oppositioneller Gewerkschaftler Dresden.

einer gemeinsamen Eingabe an die Reichsbahnverwaltung verlangt, daß die erlassene Verbrauchssteuer in voller Höhe für Aufträge an die deutsche Schornsteinfeger-Vereinigung verwendet wird. Der schornsteinfegerische Verwaltungsrat, dessen Präsident Stemann ist, wird diesen Wunsch schon erfüllen. Schließlich das, was erhalten die Industriellen neben den Milliardenbeschnürungen auch noch weitere Millionen, die durch die hohen Tarife sowohl für den Fernverkehr, wie für die Reichsbahnverkehrsleistungen aus den wertvollen Deutschlandstrassen gezogen werden, in den Händen gemessen.

Bedürfnisse für Materialbeschaffung liegen bei der Reichsbahn überhand nicht vor.

Die aufsteigende Reichsbahnanteile, die Millionenrenten, die die Reichsbahn in den letzten Jahren erhalten hat, und die sich auf insgesamt zwei Milliarden belaufen, wurden nicht für die Herstellung der Betriebssicherheit verwendet, sondern sind in einer übermäßigen Auftragserteilung den Industriellen in den Händen gemessen worden. Oberbauwerke, d. h. Schienen, Schwellen, Weichen, Steinböden, Schotter usw. liegen für ein Umbauprogramm in dem Ausmaß von rund 5000 Kilometer seit Jahr zu Jahr und sind der Vermietung preisgegeben.

Die Reichsbahn verfügt über einen Lokomotivpark von rund 22 000 Lokomotiven. Davon sind 2.3 im Betrieb 12 500. Wie

### Mansfeld-WG will „anturbein“

Nach Kollision der Arbeiter natürlich!

Die ständig „auflebende“ Mansfeld-WG in Eisleben, die seit Mitte 1930 bis jetzt etwa 16 Millionen Mark an Reichs- und Staatssubventionen erhalten hat, bereitet jetzt unter dem Mantel der Wapen-Notverordnung einen neuen Lohnabbau vor. Auf Veranlassung des Generaldirektors Stahl, des Erfinders der berühmten „Schlafgemeinschaft“ der Mansfeldproleten mit der WG, wurde vor einigen Tagen eine „ganz geheime“ Sitzung mit den Obleuten der Mansfeldbetriebe durchgeführt. Hier ließ der Generaldirektor durch seinen Beauftragten, den Direktor Schröder, den Obleuten, denen heiligstes Schweigen zur Pflicht gemacht wurde, mitteilen, daß die

Mansfelder Subventionen längst verbraucht seien, ja, daß die Mansfeld-WG darüber hinaus schon 10 Millionen von der Substanz verbrannt habe.

Der Direktor Schröder ließ den Obleuten mitteilen, daß die Subventionen auf alle Fälle geleist werden müßten. Eingedenk der Streikabstimmung bei Gewerkschaftsdelegationen und reformistischen Betriebsräten beim Streik 1930 wies dieser Direktor Schröder darauf hin, daß er wohl Verständnis für die schwierige Lage der Mansfeld-WG empfinden dürfte. Von dieser Betriebsdelegationskonferenz berichtet die Gewerkschaftsdelegation sein Wort, sie ist bereit, auch diesen neuen Lohnabbau wieder durchzuführen. Unter der Arbeiterschaft jedoch herrscht über diese neuen bekannt gemachten Lügen größte Erregung. So wie 1930 mobilisiert auch jetzt die RGO die Belegschaft zum Kampf.

6500 Lokomotiven stehen in den Bahnbetriebswerken fast abgefaßt oder, wie der Eisenbahner es in seinem Verfassensdruck bezeichnet „auf dem Friedhof“. Einen Güterwagengruppen von 630 000 Wagen hat die Reichsbahn, davon sind nur 256 000 Wagen im Betrieb. Also die Hälfte infolge des zurückgegangenen Verkehrs 272 000 Güterwagen, die im Betrieb keine Verwendung haben.

Jeder Mensch wird nach dieser Auffassung erkennen, daß die Erteilung neuer Aufträge an die Industrie nur den Zweck hat, den Kapitalisten Millionenlumpen in den Händen zu werfen. Für die Eisenbahnarbeiter aber hat man kein Geld.

### Millionen für die Zeno usw. — aber kein Geld für Löhne

Notwendige Reparaturen werden zurückgestellt. Die Zahl der Unfälle, die auf das schlechte rollende Material, auf die nicht unterhaltenen Signal- und Sicherheitsvorrichtungen zurückzuführen sind, häufen sich. Der Oberbau ist im betriebsunfähigen Zustand. Um die vorhandenen Oberbauwerke für 5000 Kilometer Gleisbau zu verarbeiten, bedarf es nicht nur der Feststellungen der Deutschen Reichsbahnverwaltung eines Bauaufwandes von 20 bis 25 Millionen Mark. Diese lassen vorhanden sein.

### Die Bonzen wünschen:

## „Aber nun ist wieder Ruhe im Betrieb“

Wie die Verbandsleitung den Verlauf des Streites bei Bergmann & Selo umzuwenden versucht

Der Streik der Hutarbeiterinnen bei Bergmann & Selo in Dresden, der schon nach wenigen Stunden einen Erfolg brachte, wird jetzt von den Bürokraten des Hutarbeiterverbandes so dargestellt, daß jeder, der den Verlauf des Kampfes nicht näher kennt, zu der Auffassung kommen muß, der Erfolg sei nicht von den Arbeiterinnen, sondern von den Bürokraten erzielt worden. Das Organ des Verbandes, „Der deutsche Hutarbeiter“, brachte einen längeren Artikel über den Streik. Der Name der Firma wird dort allerdings nicht ausgesprochen. In diesem Artikel heißt es:

„Neue Kalkulationen und Nachzahlungen waren der Ausgangspunkt, der mit Hilfe der Organisationsvertretung erzwungen wurde.“

Wie sah die „Hilfe der Organisationsvertretung“ in Wirklichkeit aus? Als am Abend des ersten Streiktages die Gesamtbelegschaft zur Lage Stellung nahm und die Garnierinnen ihren Kolleginnen aus den anderen Betriebsabteilungen vorzulesen, daß dem Streik anzuschließen, wandten sich die Gewerkschaftsvertreter und auch der SPD-Betriebsrat mit aller Entschiedenheit dagegen. Es wurde versucht, den Kampfwillen der Belegschaft zu zerlegen.

Der Organisationsvertreter leitete den Kampf der Hutarbeiterinnen um ihren tariflich festgelegten Lohn als einen „wilden Streik“ hin, der keinerlei Aussicht auf Erfolg habe.

Darunter mußte verstanden werden, daß der Verband bei einer längeren Dauer des Kampfes nicht einmal Streikunterstützung zahlen wollte. Trotz dieser offenen Sabotage sprechen die Bürokraten jetzt von ihrer „Hilfe“. Dabei können auch sie nicht verschweigen, daß erst durch die Aufnahme des Kampfes die Verhandlungen erzwungen wurden. Der „Hutarbeiter“ schreibt:

„Das war Kampfmotivation, wie sie sich in den Kreisen der Hutarbeiterinnen seit langem nicht gezeigt hat. Die Verhandlungen, die durch diesen Kampfwillen durchgeführt wurden, führten dann auch zur Befriedigung der Belegschaft.“

Während des Streiks, der ohne vorherige Zustimmung der Verbandsleitung bei Bergmann & Selo von der Garnierabteilung aufgenommen wurde, hatten die Organisationsvertreter keine andere Sorge, als ihn so schnell wie möglich wieder zu beenden. Es stimmt nicht, wie der „Hutarbeiter“ behauptet, daß der Erfolg mit Hilfe des Verbandes erzielt wurde. Im Gegenteil:

Er wurde erreicht allein durch die geschlossene Kampfaufnahme der Garnierinnen und trotz des Sabotage des Gewerkschaftsvertreters.

Daran ändern auch die Schilderungen des Verbandesorgans über die Notlage der Hutarbeiterinnen nicht das geringste. Die wirkliche Kaffung der Bürokraten kommt in folgendem Steifenwort der Verbandsleitung zum Ausdruck:

„Aber nun ist wieder Ruhe, und wir hoffen, daß durch die richtige Bezahlung wieder Ruhe und Ruhe der Welt eintritt, die dem Unternehmen ein wertvolles Gebotnis nur überflüssig sein wird.“

Wenn man diese Zeilen liest, hört man den Bürokraten, der das geschrieben hat, geradezu erleichtert aufatmen, daß der ihm so unangenehme Streik nun „Gott sei Dank“ wieder vorbei ist und das kapitalistische Unternehmen weiter blühen und gedeihen kann; auf Kosten der Arbeiterinnen natürlich, denn auch 64 Pfennig Stundenlohn reichten bei weitem nicht zum Leben!

Es kennzeichnet die Einstellung der Verbandsorgane, daß sie den Arbeiterinnen bei ihrem Kampf auch noch „Lohn und Liebe zur Arbeit“ in einem Betrieb der kapitalistischen Produktionsweise pflanzen. Das nennen sie dann „Hilfe der Organisationsvertretung“. Eine Hilfe ist es schon — aber nicht die die Arbeiterinnen und Betriebsdelegierten, sondern für die Unternehmern!

Es wird immer so bleiben. Die Gewerkschaftsdelegationen sabotieren jeden Kampf. Wenn sie ihn nicht verhindern können, suchen sie ihn so schnell wie möglich abzumachen. Spätestens die Arbeiter durch ihren Streik tragen einen Erfolg, dann schmeißen die Bürokraten, mit ihrer „Hilfe“ ist es erreicht. Nicht aber einmal ein Streik hat die Arbeiter der Gewerkschaftsleiter verstanden, denn liegen sie froh, die Arbeiterinnen

Millionen werden aber den Industriellen in den Händen gemessen. Welt über 100 Millionen verwendet die Reichsbahnverwaltung für Betriebsanlagen, für die Lokomotiv-Reparatur, den Eisenbahnpersonal, den Bahnbau usw. Zur Erleichterung der Wirtschaft und Finanzen werden Löhne abgebaut, die Leistungen in allen Zweigen der Sozialversicherung vermindert usw. Diese Ausgaben zur Wiederherstellung der Eisenbahnen aber bleiben bestehen.

### Nur gemeinsamer Kampf hilft

Die Eisenbahner müssen diese Klassenpolitik sehen. Sie müssen mit den übrigen Arbeitern den Kampf aufnehmen gegen das Mittel der Lebenshaltung. Ein Postenplan muß durch die Reihen der Eisenbahner gehen. In einanderredenden Belegschaftsversammlungen müssen die Eisenbahner die Bewusstseinsarbeit zum Aufbau des Kampfes leisten. Die gewerkschaftlich organisierten Eisenbahner müssen die Einberufung von Belegschaftsversammlungen erzwingen, wo gleichfalls in der Organisierung des Kampfes Stellung genommen werden muß.

Jede weitere Entlassung muß durch die Organisierung des Kampfes verhindert werden. Ebenso jede Beschäftigung über jeder Neben der Löhne. Es muß der Kampf organisiert werden für die Beilegung der Korruptionsangelegenheiten, die Beilegung des Beschäftigten, der technischen Notfälle und des Eisenbahnpersonals. Und die hierfür notwendigen Gelder sowie die erlassenen Verbesserungsmaßnahmen muß für die Verbesserung der Lebenslage der Eisenbahner Verwendung finden. Es kommt jetzt darauf an, alles Tausende zurückzuführen und die Einheitsfront zu schaffen zum Kampf um die Beilegung der Lebenslage der Eisenbahner.

die von der RGO in ein ausführendes Komitee hineinzulegen lassen.“

Das müssen sich die Arbeiter merken und besonders die Zigarbeiterinnen, deren Kampfaktionen zur Abwehr des drohenden Lohnabbaus am weitesten gehen muß. Und ihnen erwidern jetzt die Bürokraten, jeder Streik sei auszuführen. Der Verbandsorganisationsrat, Chemnitz, behauptet sogar, der Streik sei heute „Majak“. Dabei haben alle betrieblichen Stellen der letzten Zeit, nicht nur der bei Bergmann & Selo, ohne Ausnahme mit dem Erfolg der Arbeiter gerichtet. Deshalb werden die Protesten in den Betrieben auch in Zukunft sich von der Höhe der Bürokraten nicht länger von Kampf gegen jeden Pfennig Lohnabbau abhalten lassen. Schließlich auf ihre eigene Kraft unter der von ihr geschaffenen organisatorischen Führung werden die Belegschaften jeden Angriff auf ihre Lebenshaltung heftig zurückstoßen. Die Hoffnungen der Bürokraten, daß „nun wieder Ruhe“ sei, wird nicht in Erfüllung gehen!

### „Wir sind keine Streikbrecher“

Eine Verurteilung der Erwerbslosen in Dresden ist nicht durchgeführt worden, weil es eine so große Zahl von Erwerbslosen gibt, Stellung und letzte einstimmig folgenden Beschluß:

„Die am Dienstag, dem 6. September, in Oberbrunn von kommunistischen Erwerbslosen mit Unterstützung von sozialdemokratischen Gewerkschaftsdelegationen und als Streikbrecher beschimpft. Diese Behauptung ist eine gemeine Verleumdung und beweisbar falsch. Wir weisen diesbezüglich ausdrücklich: Wir sind keine Streikbrecher! Wir werden auch bei den kommenden Beschäftigten auf den Märkten nachzugehen, denn unser Kampf ist auch unser Kampf. Wir erklären uns mit den Zigarbeiterinnen im Kampf gegen jeden Pfennig Lohnabbau solidarisch. Für die Unterstützung zur Durchführung eines revolutionären Kampfes haben auch die Erwerbslosen von Oberbrunn auch alles zur Seite.“

### Stürmische DDB-Beratsammlung in Plauen

Keine weitere Verhinderung an der innergewerkschaftlichen Front

Am 2. September fand in Plauen eine stürmische Beratsammlung des DDB statt, die zum Herbsttag in Dortmund Stellung nahm. Schon während dem Bericht des Delegierten erobert sich

offener Widerspruch gegen die Beschüsse des Verbandesorgans und besonders über die Einberufung der oppositionellen Komitees.

In der Diskussion wandten sich zahlreiche DDB-Kollegen gegen die Unterwerfungs- und Herrschaftspolitik der DDB-Führer. Sie

forderten Organisierung des Kampfes gegen jeden Pfennig Lohnabbau und wachsende Opposition der DDB-Mitglieder. So gilt jetzt überall an der innergewerkschaftlichen Front der Kampf, in jeder Ortsgruppe, in jedem Betrieb für die Organisierung von Belegschaften zum Kampf gegen jeden Pfennig Lohnabbau.

Der Bericht dieser DDB-Beratsammlung zeigt die große Unzufriedenheit und wachsende Opposition der DDB-Mitglieder. So gilt jetzt überall an der innergewerkschaftlichen Front der Kampf, in jeder Ortsgruppe, in jedem Betrieb für die Organisierung von Belegschaften zum Kampf gegen jeden Pfennig Lohnabbau.

### Landarbeiter erheben sich gegen die Lohnsenkung

Die Belegschaft des Betriebes in Dresden, die am 1. September 1930 den Kampf gegen den Lohnabbau begonnen hat, hat sich am 2. September in Plauen versammelt. Die Belegschaft hat sich in Plauen versammelt, um die Lohnsenkung zu diskutieren. Die Belegschaft hat sich in Plauen versammelt, um die Lohnsenkung zu diskutieren. Die Belegschaft hat sich in Plauen versammelt, um die Lohnsenkung zu diskutieren.

Die Belegschaft des Betriebes in Dresden, die am 1. September 1930 den Kampf gegen den Lohnabbau begonnen hat, hat sich am 2. September in Plauen versammelt. Die Belegschaft hat sich in Plauen versammelt, um die Lohnsenkung zu diskutieren. Die Belegschaft hat sich in Plauen versammelt, um die Lohnsenkung zu diskutieren.

Die Belegschaft des Betriebes in Dresden, die am 1. September 1930 den Kampf gegen den Lohnabbau begonnen hat, hat sich am 2. September in Plauen versammelt. Die Belegschaft hat sich in Plauen versammelt, um die Lohnsenkung zu diskutieren. Die Belegschaft hat sich in Plauen versammelt, um die Lohnsenkung zu diskutieren.

